

Das etwas andere Gurtenfestival 2007

Knapp drei Minuten bevor ich mich ans Gurtenfestival aufmache, retourniert eine Kollegin zwei Festivalpässe, die sie in einem Wettbewerb gewonnen hatte, weil sie nicht hingehen kann. Wohin aber damit?

Mir kommt in den Sinn: Bei der Talstation der Gurtenbahn sind immer Leute mir kleinen Kartonschildern zu sehen, auf denen abwechslungsweise «Verkaufe Tickets» resp. «Tickets gesucht» zu lesen steht. Mal sehen, ob ich die Szene aufmischen kann. Ans Gurtenfestival fahre ich übrigens traditionsgemäss mit dem Roller bis in die Nähe der Mittelstation, um mir dann jedes Jahr schnellen Schrittes in Richtung Gurten zu beweisen, dass ich sportlich noch ganz gäbig zwäg bin. Heute aber geht es erst einmal hinunter zur Talstation. Hunderte von jungen Berggängern kommen mir entgegen, so dass ich gezwungen bin, ständig am Rand zu laufen. Dabei wird mir auch die Bedeutung des Ausdruckes «Randständiger» bewusst.

Unten angekommen gilt es, sich erst einmal umzusehen, wie die Kontaktaufnahme so funktioniert. Nach zehn Minuten greife ich ins Geschehen ein, bei einem Trio, wo eine ca. 25-Jährige nach einem Festivalpass sucht. «Glaubst Du an den Samichlous?», will ich von ihr wissen. Ihren Gesichtsausdruck kann man sich ja vorstellen. «Hä?» – «Ob Du an den Samichlous glaubst?» – «Nun, es wird wohl den einen oder anderen geben...» kommt im Bündnerdialekt retour. Ich überreiche

ihr das eine Ticket. «In diesem Fall schenke ich dir diesen Festivalpass.» Jetzt werden ihre Augen noch grösser. Ihr Mund bleibt offen, nicht einmal zu einem «Hä?» reicht es. Ihre Begleiter zeigen sich misstrauisch, so dass ich m i c h

z'Längem u z'Breitem erklären muss. Dann aber ist ihre Freude grenzenlos. Gut so. Das zweite Ticket schenke ich im Sinne der Gleichberechtigung einem Thomas aus Olten, der noch ein Billett für seine Partnerin sucht. Auch hier herrscht Freude.

Anschliessend aber geht es bergwärts, dieses Mal mit der Meute. Und hier fällt auf, was ich Minuten zuvor schon bemerkt habe. Weitaus mehr als die Hälfte aller Jugendlichen, die hinaufpilgern, halten eine Bierbüchse in der Hand, Giele und Modi gleichermaßen, einige vermutlich nicht die erste des Tages. Und eigentlich müsste man von einem eigentlichen Gurtenbierfestival reden, denn Sixpack-weise wird das Gebräu hinauftransportiert, wobei einige Büchsen die An-

kunft zur Sleeping-Zone kaum erleben werden. Und was sich zum Teil alles in den pro Person erlaubten beiden 1½-Liter-Pet-Flaschen Rivella und Sinalco wirklich befindet, das lässt sich bloss erahnen.

Knapp oberhalb der Mittelstation gibt es

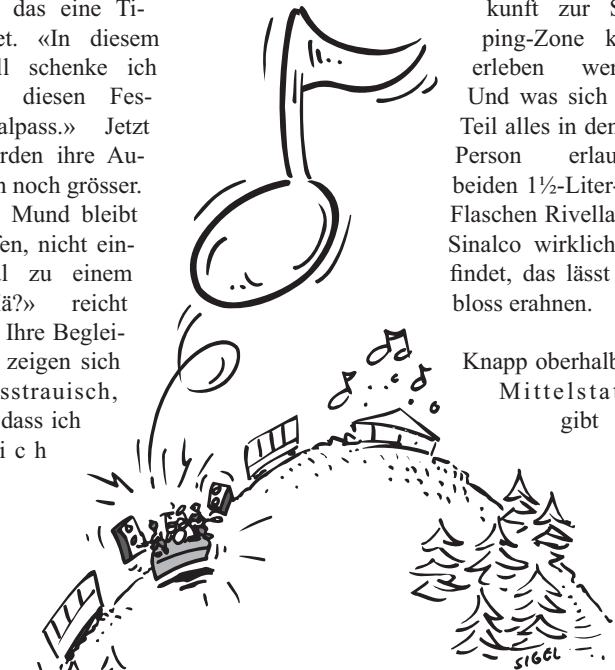
eine improvisierte Beiz, wo man sich erfrischen kann. Durchaus auch mit alkoholfreien Getränken. «Dänu's Güsche Bar» heisst der Ort, der 2001 von Daniel und Reto Gluser initiiert wurde, seither kontinuierlich gewachsen ist und heute sogar eine eigene Homepage betreibt (www.gurtenbar.ch). Insider wissen Bescheid: Hier kann man durchaus sein eigenes kleines Gurtenfestival erleben (wie 2005, als einige junge Herren an einem Nachmittag bei Dänu hängen geblieben und erst am nächsten Tag weiter gezogen sind...), weil ebenfalls Live-Bands auftreten. Keine grossen Namen zwar, aber durchaus Trouvailles der Szene.

Ich selber erinnere mich noch genau ans 2001, als dort ein Plakat die «Letzte Verpflegungsstation vor dem Gurtenfestival»

verkündete, ich aber – fit wie die Biene – achtlos an den Leuten vorbei gelaufen bin, kaum Notiz nehmend. Heuer war das anders, weil auf der winzig kleinen Bühne drei Herren Rock'n'Roll vom Allerfeinsten zum Besten gaben und ich den Musikern unbedingt einige Songs lang zuhören wollte. Nun, Schluss aller Ends, blieb ich eine ganze Stunde dort sitzen... Noch einige Details zu «Dänu's Güsche Bar» gefällig? 2007 standen insgesamt 17 Leute im Einsatz – 4 x 24 Stunden offen – und das Trinkgeld wird heuer ausnahmslos der Familie Fankhauser gespendet, deren Bauernhaus bekanntlich abgebrannt ist, in unmittelbarer Nähe. Zurück aber zur Musik von Lynn Acoustic, Joo Joo Eye Ball, Kidwild, Oloko oder El Burrito, die allesamt auf dem Programm standen: Tut einem Oldie gut, solche Oldies reinziehen zu können. Thanx!

Apropos Oldie: Wie sehr ich mit 57 den musikalischen Anschluss verpasst habe, zeigt sich nach dem Konzert von Stress, dessen Truppe ich unmittelbar nach ihrem Gig auf der Hauptbühne backstage begegne. Keine Ahnung, welcher der Herren der Schweizer Rapper schlechthin ist. Insgeheim tippe ich auf jenen mit der Mütze, TeleBärn wird mir am Abend aber beweisen, dass das der Drummer war. Andererseits: Jene Teenager, die heute auf «Flower Power» und «Summer of Love» machen, sind genau 40 Jahre zu spät geboren worden. Ausgleichende Gerechtigkeit.

Thomas Bornhauser



TOPF-GARTEN

Gestaltung & Dekoration
Pflanzenverkauf & Miete
Mediterrane-Einheimische- Exoten
Gefässe & Zubehör

OFFEN von 9.30-12.00 / 14.00-18.30 Uhr
Samstags durchgehends bis 16 Uhr

**Gehölzeschnitt!
jetzt aktuell**

Freiburgstrasse 838 in THÖRISHAUS
Tel 031 984 07 05 - Fax 031 984 07 01

Stil & Blüte

Schnittblumen für jede Gelegenheit
Topfpflanzen & Abonnemente

Raumdekorationen